

Intelligenz- und Wochenblatt

Seachubers mit

Unit 10: The Great Wall

Mit Königl. Sachs. Allergnädigster Concession

17. 31. Ebnerabends, den 5. August 184

Jeden Sonnabend erscheint eine 4 Bogen starke, Nummer dieses Blattes. Preis: jährlich 1 Thlr., vierteljährlich 1 Rthl. 5 Pf., wöchentlich 6 Pf., wofür es auch durch sammtliche Königl. Post-Expeditionen zu erhalten ist. Anzeigen aller Art werden in demselben gegen die Gebühr von 5 Pf. für die gedruckte Copie, sowie deren Raum aufgetragen, und Beilagen möglichst billig berechnet.

Bekanntmachung.

den 7. August d. Su. 1872/73. Es sollen Donnerstags in der zwölften Stunde auf hiesigem Rathhause 84 Haufen gute Erde, welche auf der nach Altenhahn führenden Straße befinden, an den Meistbietenden verkauft werden, wodurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Frankenberg, am 3. August 1843. Der Stadtrat
C. F. Dörfler.

Ed walte Gott!

O du alte Welt! — so sprach, wenn sich am Morgen
 Die Nacht nach her, lauten Ruh' erschließt,
 Wenn der Tag sich und ungebrüht von Sorgen
 Den jungen Tag mit Freuden du begrüßt!

Es warte dich — sprich auch, wenn ohne Schlummer
Du dich gewunden durch die lange Nacht,
Wenn Sorg' und Angst, vielleicht ein schwerer Kummer
Dich um die Ruhe mittheilslos gebracht!

Es wolle Gott! — so sage, wenn am Abend
Du das vollbrachte Tagewerk mit Lust
Und stillem Danke überschau'st, wenn labend

Es walt' Gott! — froh und muth nun vorüber

... Summen beugen nicht, wie Du, geweint! Mein Wi-

Es wankt Gott! — Daß sei Dein Spruch! — Beschränkt
Nimm kein Ding sich selbst vor!
Vertraue fest — er kann nur Freuden!

Es mochte sein, daß ich in jeder Lage

April: ...
Mai: ...
Juni: ...
Juli: ...
August: ...
September: ...
Oktober: ...
November: ...
Dezember: ...

Nachrichten aus dem Vaterlande

Dresden. Als eine bedeutende Festung des deutschen Eisenbahnnetzes erscheint die Eisenbahn von Braunschweig über Magdeburg und Leipzig nach Dresden, welche am 15. Juli feierlich eröffnet wurde. Die Reise von Braunschweig nach Dresden kostet 8 *Rthl.* 14 *Sgr.* und man fährt dahin in einem Tage, und zwar auf recht ansehnlicher und bequemer Weise.

Man, berichtet, der Superintendent D. Großmann von Leipzig werde noch vor dem Schluß der Ständeverammlung den Antrag stellen, die Ehen zwischen Christen und Juden unter der Bedingung zu gestatten, daß die Kinder im Christenthume erzogen werden. — Auf die

[illegible]

undurchdringliche Nacht

Endlich schien er sich zu entsagen, gefaßt zu haben; er nahm seinen Stab, das heiligenkreuz des Erlösers und wandte zu dem Fürsten. Hier warf auch er sich dem Gebieter zu Füßen und flehte um Gnade für den Verurtheilten. Er rief dem Fürsten die Warnung zu, wie so oft des Menschen Blick vom Wahn befangen sei, wie es auch möglich, daß der Verurtheilte schuldlos der Welt fern könne, deren man ihn beschuldige. Aber seine Bitte war fruchtlos und damit er unmanöbelbar bliebe, nahm der erzürnte Fürst die Schloßthür zu sich, welche den Eingang zur Gnade der Gnade verschlossen. Trauernd und hoffnungslos ging der Priester von dem Gewaltigen, aber er wagte nicht, ihn zu verdammen; war er doch selbst vor wenig Stunden eben so hart und befangen gegen den armen Missethater gewesen. Er ging von dem Schlosse wieder in den Kloster und verließ den armen Verurtheilten nicht mehr; sondern er besaß mit ihm, tröstete ihn und behandelte ihn, wie mit ein milder Vater einen heissgeliebten Sohn behandelt. Nun brach der Tag des Todes an; das Volk drängte sich in den Gassen dem Richtplatze zu und machte seinem Gebieter, der auf prunkhaft geschmücktem Rosse, gefolgt von den Anverwandten des Ermordeten, selbst Zeuge der Hinrichtung sein konnte. Die Glocke des Todes rief einmal, zweimal, dreimal an. Ihre dumpfen Töne durchdrangen die zahlreich versammelten mit erstarrtem Grausen. Ein bleiches Mädchen, die arme Braut, kreischte laut auf und schlug zu Boden nieder; bewußtlos wurde sie fortgetragen. Jetzt erschollen die Kirchenglocken, und in ihren Reihen der Verurtheilte und der Priester. Der Jüngling trat ruhig und ergeben daher, aber der greise Priester, der doch des Unglücks so wohl gesehen und erfahren hatte, war ohne Fassung; sein langes weißes Haar wälzte im Winde; sein Gesicht war bleich, sein Blick war trüb. Er sah die entkräfteten Arme mit dem Kreuze gehend, und gegen die Anwesenden umhersehen. Die Glocken schlugen immer wieder nieder. Neben dem Verurtheilten stand der Priester, der sein Gesicht dem Fürsten zuwendete, aber ihm nicht in die Augen sah.

Worte, und das stumme Gebet des Ergreiften wirkte um so mehr auf das Mitgefühl, da es so ruhig und so einfach war. Der Fürst, der den Verurtheilten berühren wollte, schlug plötzlich die Glocke des Todes. Lebend und freudvoll blickte das Volk zu dem Fürsten empor, denn es wählte, er habe das Recht der Milde und Vergebung eintreten lassen; aber auf dessen Antlitz lag keine Gnade; zornbraun hob er das Auge zu dem Glöckner empor, aber dieser stand oben an des Thurmes Dache, und rief nach Hilfe und zitterte, wie ihm plötzlich beide Arme erlahmt waren und er dieselben nicht mehr regeln konnte. Der Fürst blickte auf sein Gesicht und wandte sich zu den Anverwandten des Ermordeten und rief von ihnen erbötig: harte Bürger, die Todesschloß selbst zu ziehen. Da er noch Fuß und Hand hob, erhaltete plötzlich die Glocke der Gnade sanft, milde und friedlich. Alle Köpfe flogen empor, siehe, da zeigte sich im höchsten Himmels-Höhe eine Nebelgestalt, die dem todten Ertrunkenen gleich, mit dieser zog die Glocke das Volk mit wunderbaren, nie gehörten Tönen. Da sanken alle, hoch und nieder, in die Kniee und lobten und priesen mit lauter Stimme den ewigen Allerbarmen. Nur Einer theilte nicht diese Erhebung, nur Einer war wie vom Schlage getroffen an dem Thore der Gnade niedergesunken und schlug das Haupt gegen denselben, und schlug sich das blutige Haar und flammte die blutige Woffe. Und der Priester, der so oft der ermannet und ertrügte, trat zu dem Ertrunkenen und rief: Sieh, was geschehen, selbst das Leblose zeugt für den Unschuldigen. Und somit wiederholte er, was ich in der Kirche schon sprach, nimmer wird Dir Vergebung Deiner Sünde, hier und dort, wo Du ewig verloren bist, wo Du nicht offen bekenntest, was Deine Brust belastet. Der Knecht des Starosten heulte: Ich will bekennen, ich will entlasten mein Gewissen. Ich bin der Mörder! Ich selbst habe meinen Herrn erschlagen; er grüßte mich und misshandelte mich, weil ich nicht gehorchen wollte, da ich nicht wollte, Braut zu sein, er drohte, mich an die Wände zu verkaufen, er ermordete mich mit dem Messer, das dem Missethater entfallen war, als er mich in der Schenke schlug, und das ich unversehrt in mir trug. Abscheu und Unruhe, die das Volk verflammten, der Herrscher, der das Volk zu sich rief, trat hinzu, um das Volk zu beruhigen.

Der Kaufmann und der Gastwirth — schließen ihre Rechnung ab.
Der Schüler — stellt sich abseits an Charakters.
Der Bauer — steht dem mehr vor das andere.

Der Sänger — dem die Hand nicht mehr auf.
Dem Schreier — der Athem ausgegangen.
Dienstboten — hat der Herr zu sich genommen.
Kleine Kindlein — werden unter die Tügel verlegt.

Der Gatte, die Gattin — blicken von dort oben auf die Thronen herab.
Die Liebenden — schließt Freund Hain in die Arme.

Der Trinker — hat das letzte Glas getrunken.
Der Zeitungschreiber — schickt uns Bericht von Jenseits.

Der Pfaffe sagt der Welt Valet. u. s. w.
U e r i n n e r u n g e n .
Mittel gegen das Aufblähen des Viehes.

Seitdem man durch Untersuchungen gefunden hat, daß die Vastarten, welche sich in dem Magen und Darmkanale grasfressender Thiere entwickeln und deren Bauch bis zum Zerplatzen ausdehnen, zu neun Zehnteln aus kohlensaurer Luft bestehen, war es nicht schwer, ein Mittel aufzufinden, gedachten gefährlichen Zustand des Viehes zu beseitigen, ohne von dem Thier Anwendung zu machen, der oft schlimme Folgen hinterläßt und nicht selten den Verlust des Viehes nach sich zieht.

Das aufgefunden Mittel besteht in kauftischem Ammoniak, das man in jeder Apotheke unter dem Namen Salmiakspiritus erhalten kann. Wenn man einen Eßlöffel davon in ein Glas Wasser gießt und dieses sogleich von dem kranken Viehe verschlucken läßt, so verbindet sich augenblicklich die kohlensaure Luft in den Eingeweiden desselben mit dem Ammoniak, der Umfang des Thieres nimmt allmählich und sichtlich ab, ist nach Verlauf einer Stunde wieder der natürliche und das Thier ist geheilt. Man hat dann in Behandlung des Thieres nur noch die allgemeinen Rücksichten zu nehmen, welche man einem krank gewordenen Thiere überhaupt angedenkt.

Jeder Landwirth kann das wohlthätige Mittel in Bereitschaft halten, und es ist nur zu hoffen, daß man wohlthun wird, jede Portion.

beförderer, sorgfältig verschlossenen Mästen zu bewahren, wozu außerdem der Salmiakspiritus die Kohlenäure schon aus der Luft anzieht und so durch und durch wird.

U e r i n n e r u n g . — **W a g a z i n e n .**

Ein frommer Deutscher beginnt jede Unterhaltung mit der Bitterung — nehmen wir sie in die Mitte. Seit einigen Tagen sieht man nach den trüben Wochen überall wieder fröhliche Gesichter, zur Beschämung der Kleinmüthigen und zum Verdrusse christlicher Kornjuden. Mit den trüben Gewitterwolken ist auch die Angst vor einer Missernte verschwunden und mit dem hellern Sommerhimmel sind die heitersten Hoffnungen mit der in die Herzen eingegeben. Die Ernte ist begonnen, und wenn das gute Wetter anhält, so wird es nicht lange dauern, ist der alten Noth abgeholfen. Die Getreidepreise sind jetzt schon sehr beträchtlich, was auch Noth that, da das Korn in manchen Orten, wie namentlich in Hamburg der Scheffel 14 $\frac{1}{2}$ kostete. In Dänemark ließ die Regierung baden und überall so man sich genöthigt, Getraide aus den Magazinen abzugeben. Um indes einer Hungersnoth in künftigen Zeiten vorzubeugen, kommt man wieder auf das bekannte einfache Mittel zurück, das schon Joseph dem Pharao von Egypten rath gab, und auch in Rußland seit längerer Zeit eingeführt ist. Man beantragt die Anlegung von Getreidemagazinen. Jedes Mitglied einer Gemeinde, das Getraide baut, hat bei der Ernte nach Verhältniß so viel Getraide an das Magazin abzugeben, als für ein ganzes Mißjahr hinreicht und bezieht dafür den bestehenden Marktpreis. Bei der nächsten Ernte wird der Vorrath wieder verkauft und neues Getraide aufgespeichert.

U e r i n n e r u n g . — **W a g a z i n e n .**

Die Herren Astronomen sehen sich jetzt eben so fleißig nach dem Himmel um, als wir Nicht-Astronomen. Sie wollen keinen Kometen wieder verträumen, um nicht hinterdrein ausgelacht zu werden, wie der Professor Arago von Paris, den man im Weltkugelland abgebildet hat, während der letzte Komet mit einem Fernrohr sich nach ihm umsieht.

Der bekannte deutsche Philosoph hat es so sollte an 16. Jähr eine Lust haben.

als
und
Komet
an
das
sagt
aus
sind
Händ
Das
einen
schon
durch
bühn
him
sehr
Gef
von
begeg
Gef
aber
Parr
Zaver
glaub
S
von
das
er
Gef
den
Kof
Gef
Ueber
deu
wom
les
es
sind
ling
sam
merth
tum
Ein
Hein
über
Heiter
hinab
Stau

als der Dampf bald gerollt war, so sich das
und man sich, der aus der Gondel, die die
Bewegungsfähigkeit erlangte einen Knaben, der sich
an, harte sich, ohne ihn zu verletzen, in die Höhe
zu heben, der Knabe, die Gefahr der Höhe, sagte
das Seil fest und machte es eine feste Treppe
fährt. Nach einer Viertelstunde war der Ballon
auf einer hohen Wiese nieder. Der Knabe ist ge-
fand und unversehrt.

Was wird sich denn wohl Aussicht für den
Handel nach China eröffnen? hört man fragen.
Das Generalblatt für Sachsen enthält hierüber
einen Aufsatz, dessen Verfasser aus eignen Augen-
schein die Verhältnisse in China kennen lernte und
durch längeren Aufenthalt daselbst ganz mit den Be-
dürfnissen der Chinesen vertraut worden ist. Nach
ihm sind u. a. Leinwand und andere wollene Stoffe
sehr gesucht, beglichen sind mit Eisenwaaren gute
Geschäfte zu machen, obgleich die Chinesen schon
vor 1000 Jahren die Metalle zu bearbeiten verstan-
den, auch mit Porzellan- und Drogenwaaren, Münz-
bedarfswaaren, Brillen, Fernrohren und optischen
Instrumenten, Uhren allerlei Gattungen (wovon
aber zwei, weil die chinesischen Elegants immer ein
Paar tragen, sich vollkommen gleichen müssen),
Tapeten, Kupferstichen und Lithographien, be-
sonders Kuchinwaaren, wenn darauf in chinesischen
Schriftzeichen angegeben ist, für was sie gut sind.

Hamburg. Von hier aus ist vor 14 Tagen
das erste deutsche Schiff ohne Branntwein in
See gegangen. Die Matrosen erhalten wie auf
den meisten amerikanischen Schiffen nahrhaftere
Kost, statt des Branntweins und die Versicherungs-
Gesellschaften nehmen solche Risikogefahrtschiffe weit
üeber und zu geringeren Preisen an. Der Wie-
deraufbau unserer Stadt geht mit Riesenschritten
vorwärts. Bereits stehen ganze Straßen, und al-
les wird besser, schöner und prächtiger gebaut, als
es ehemals war. Zum Aufbau der Nicolailirche
sind bis jetzt aus freiwilligen Beiträgen 1 Schil-
ling wöchentlich, bereits 60,000 Mark Banco zu-
sammengelernt. (Wahrhaftig, ein nachahmungs-
werthes Beispiel für andere Gemeinden, zur Er-
reichung gemeinnütziger Zwecke.)

Ein Kaufmann in Halle, der die Hochzeit
seiner ältesten Tochter. Die Hochzeit war vor-
über, die Gesellschaft bei Tische in der größten
Heiterkeit, als der Kaufmann in das Conter-
tän abtrat, um einen in der Küche mit seiner
Frau zu sprechen. In der Halle war begeben
das Paar, das nach einem Wochen mit einem

in der Halle, der Kaufmann, der die Hochzeit
seiner ältesten Tochter. Die Hochzeit war vor-
über, die Gesellschaft bei Tische in der größten
Heiterkeit, als der Kaufmann in das Conter-
tän abtrat, um einen in der Küche mit seiner
Frau zu sprechen. In der Halle war begeben
das Paar, das nach einem Wochen mit einem
in der Halle, der Kaufmann, der die Hochzeit
seiner ältesten Tochter. Die Hochzeit war vor-
über, die Gesellschaft bei Tische in der größten
Heiterkeit, als der Kaufmann in das Conter-
tän abtrat, um einen in der Küche mit seiner
Frau zu sprechen. In der Halle war begeben
das Paar, das nach einem Wochen mit einem
in der Halle, der Kaufmann, der die Hochzeit
seiner ältesten Tochter. Die Hochzeit war vor-
über, die Gesellschaft bei Tische in der größten
Heiterkeit, als der Kaufmann in das Conter-
tän abtrat, um einen in der Küche mit seiner
Frau zu sprechen. In der Halle war begeben
das Paar, das nach einem Wochen mit einem

Sonst und Jetzt. Anno 1542 hat es an ge-
lehrten Leuten gefehlt, das man einige Dancowen-
ker, die etwas aus der Schule gebracht, in's Ver-
diktamt hat setzen müssen, wie den Nicolaus Fla-
schenmacher zu Glosa und anderwärts ein Leinweber
Namen Rathias Seidel, angestrichen ein Schuh-
macher in's Ministerium der Schenke von In-
spektion gekommen. Jetzt fehlt nicht viel, daß
die Studenten unter die Leinweber und Schuhma-
cher gehen müssen.

Blüthen der Pflanz. Ein praktischer Arzt, der
für ein geringes Salarium in ein Andover
bestehenden „freundlichen Gesellschaft“ angestellt
ist, gab neulich einem Kranken eine Schachtel
Pillen für gewöhnliche Nebel. Dieser schon
seit längerer Zeit litt, wurde von der Pflanz ge-
naden, daß ihm die Pflanz die Pflanz auf die Pflanz
überwachte, die Pflanz, er hat die Pflanz in
zwei Pflanz aneinander und fand die Pflanz
daß die Pflanz die Pflanz, die Pflanz, die Pflanz
nicht die Pflanz, die Pflanz, die Pflanz, die Pflanz

Magnesia, in der sie eingeschlossen waren, sprangte sie in die Höhe, und sie blühten auf, blühen sehr gut, er hoffte, daß sie davon zu genießen. Diese That that er mit einem Beamteten der Gesellschaft begangen, und es als seine Lüge.

Aus Galatz in Constantin, melbet man folgenden Vorfall. In einer Schule spielten unlängst Kinder von 8 bis 16 Jahren „Aufhenten,“ bis der Lehrer kommen würde. Einem der Kinder, das zum Spielen angetrieben war, gab man eine Schlinge um den Hals, die an der Decke des Zimmers hing, sog daran und der Knabe schwebte bald wie ein Ferkel auf seinen Beinen und Boden. Die Kleinen lachten über diesen Schwanz recht herzlich, als jedoch das Pöbel die Augen zu rollen und die Kräfte herauszustricken anfing, entsetzten sie sich und liefen spornstreichs davon, den unglücklichen Jungen zusehen lassend. Glücklicher Weise kam in diesem Augenblicke ein 12jähriger Knabe in die Gemiststube, welcher Intelligenz genug besaß, das Beste zu thun, was für diesen Zweck geeignet war; ohne Zaudern schnitt er den Strick entzwei. Es hat aber auch hohe Zeit, der Knabe war schon ganz schwarz und bedurfte schmerzlicher Hülfe, noch wenige Minuten, und die Rettung wäre zu spät gekommen! —

Vor einiger Zeit sah ein junges Mädchen zu Giron in Zürich eine ihrer Nachbarinnen sich dem gemeinlichen Brunnen nähern und den Inhalt eines kleinen Beutels in denselben ausschütten. Das junge Mädchen theilt mehreren Einwohnern das Obes mit, was geschehen; es wird ein Puker auf der Wasseroberfläche des Brunnens schwimmend gefunden, das sich bei der chemischen Untersuchung als Gift ergibt. Die Frau, welche so den Brunnen vergiftet hatte, wollte dadurch Rache an einigen Nachbarn nehmen, welche gegen sie vor Gericht Baugniß abgelegt hatten, als sie des Diebstahls zweier Kaninchen angeklagt worden war.

Am 15. Juli brannte in London eine große Del- und Serpentinfabrik ab, in welcher mehre tausend Fässer Serpentin aufgespeichert waren. Durch die rasigefundene Explosion wurden gegen 40 Häuser der Nachbarschaft stark beschädigt.

An der Rhein-Straßen-Schmiede ist am 8. Juli ein Schiff von 10 Personen gescheitert, wobei 18 Menschen ums Leben kamen. Die Verunglückten waren aus dem Ort, welche auf den Markt brachten.

Eine Quelle von Blut
bleibt Tage lang fließen.

ments eine Chinesen-Gesellschaft. Die Herren haben
Leitung der Eigenthümer besetzt. Ich habe schon
versucht, zu verhandeln, wurde aber nicht angehört.
Ich habe mich an den Babel der Missionen gewandt
und habe etwas zu erfahren gesucht, aber
des Chinesen Gehor.

Unerblichkeit. In Paris wurde neulich ein Mann angeklagt, drei Weiber zu heirathen zu haben. Der Unerbrogene! Der Mann lebt wirklich noch, und soll dabei sogar tugendhaften Muthes sein.

Wonderversuch. In einer kleinen Stadt in Belgien bemerkten Kinder, die im Walde spielten, auf einer Eiche etwas, was ihnen wie eine Vogelhöhle erschien. Sie stiegen hinauf, um es zu untersuchen, allein wie groß war ihr Erstaunen, als sie darin einen in Wachsstock gehüllten menschlichen Koparat fanden. Sie meldeten es der Obrigkeit. Diese fand denn, daß es ein Pistol sei mit mehreren Kugeln geladen, und nach dem Tode eines Mannes richtet, den der Holzwächter gewarnt und aufgepflegt. Es war über den Abg. ein Schwermann, bei dessen Berührung das Geschütz losgegangen und so ihn tödten mußte. Man hat den Leichnam entdeckt, und er ist von dem Gerichtshof zum Tode verurtheilt worden.

11. Vieles, was man früher für unmöglich gehalten hat, gewiß nicht als faktisch als wahr und ausführbar; dahin gehört unter Andern der durch den Berliner Schreinerlehrer Fuge gelieferte Beweis, daß ein Mann schwimmen kann, ohne ins Wasser zu gehen. Der selbe hat nämlich eine Maschine konstruirt, die so eingerichtet ist, daß durch Gerichte, welche an Kettenhängen hängen, dem Körper so viel von seiner Schwere genommen wird, als er im Wasser an Gewicht verliert; die künftige richtige Bewegung der Füße und Hände in der Luft muß den Rest zu überwinden suchen, und ist der Gehrling dies auf dem Land im Stande, so kann er auch schwimmen, sobald er ins Wasser kommt. Diese neue, praktisch befundene Methode soll auch beim Militär eingeführt werden.

Eine Sängerin in B. sang neulich in der Partie der *Yvonne* (*Nachtwandlerin*) folts: „D gib mir Kraft zum Fragen!“ — „D gib mir Lust zum Fragen!“ unter allgemeinem Gelächter der Zuhörer.

Die meisten Pinsel giebt es in München.
Es leben in jener Gasse viele Maler, die über
Maler.

Ergebenste Anzeige.

Den verehrten Bewohnern hiesiger Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich in Verbindung mit meinem Schwager, der verewigten H. Herrlich, von künftigen Montag an ein Institut zur Unterrichtsertheilung für junge Mädchen in allen Fächern weiblicher Arbeiten eröffnen werde. Der zu ertheilende Unterricht erstreckt sich besonders auf alle Arten der Strickerei, Filzstrickerei nicht ausgeschlossen, Fein- und jede andere Nätherei, Häkeln, überhaupt auf alle weiblichen Beschäftigungen. Der Unterricht in der bürgerlichen und höhern Buchführung kann zwar nicht gleichzeitig, sondern erst mit künftigen 1. Septbr. beginnen. Töchter auswärtiger Eltern finden zugleich bei mir Kost und Logis, sowie die sorgfältigste Aufsicht. Die Bedingungen, die ich stelle, sind außerst billig, und wünsche ich die resp. Eltern und Erzieher mit Ihr gütiges Vertrauen zu schenken, welches ich gewiß stets rechtfertigen werde. Meine Wohnung ist auf dem Steinwege im Hause des Herrn Fleischhauer Schmidt jun., Nr. 378, 1. Etage. hoch. 1843.
Frankenberg, den 4. August 1843.
Bewittmete Oberförster Kämmer.

Für Kapitalisten!

700 und 450 \mathcal{R} auf Landgrundstücke und 600, 150 und 125 \mathcal{R} auf hiesige Bürgerhäuser gegen erste und alleinige Hypothek werden sofort zu erborgen gesucht durch den Gerichts-Expedient Scholz zu Hainichen.
1400 \mathcal{R} in unzertrennter Summe liegen zu Michaelis zum Ausleihen gegen gute hypothekarische Sicherheit bereit bei Adv. Nöcker.

Ad. Schied.

Bei meinem Abgange von hier nach Ebnitz rufe ich allen Denjenigen, mit welchen ich in freundlicher Beziehung gestanden habe, zu, daß ich mich nicht persönlich bei Ihnen konnte, ein herzliches Lebewohl sagen.

Eichtenwald, den 31. Juli 1843.

Ad. Schied.

in Verbindung mit dem Verleger von C. G. Rosberg's

den 1. August 1843.
Das neue Blatt, welches am 1. August 1843, das erste Mal, in der hiesigen Stadt und Umgegend, den vorübergehenden Donnerstag Abend, angenommen.

Auch werden von derselben Bestellungen auf das Blatt selbst, wovon heute die erste erschienen, erwartet.
Frankenberg, den 5. August 1843.
C. G. Rosberg.

Einladung zur Tanzmusik.

Den morgenden Sonntag wird im Ruchenhause öffentliche Tanzmusik gehalten und dazu höflich eingeladen vom Besitzer.

Marktpreise.

Rothwein, am 1. August 1843.
Weizen 5 \mathcal{R} 4 — 10
Korn 5 \mathcal{R} 10 — 25
Gerste 3 \mathcal{R} 15 — 20
Hafer 2 \mathcal{R} 25 — 30

Brod- und Semmeltage in Frankenberg.

2 \mathcal{R} gutes hausbackenes Roggenbrod 2 \mathcal{R}
4 \mathcal{R} desgleichen 4 \mathcal{R}
6 \mathcal{R} desgleichen 6 \mathcal{R}
20 \mathcal{R} Semmel 20 \mathcal{R}
10 \mathcal{R} desgleichen 10 \mathcal{R}
7 \mathcal{R} Stollen oder Weisbrod 7 \mathcal{R}
14 \mathcal{R} desgleichen 14 \mathcal{R}

Produktenpreise aus Thüringen.

Nordhausen, am 22. Juli 1843.
1 Orbst Brannwein 29 \mathcal{R} 1 \mathcal{R} 11 \mathcal{R}
1 \mathcal{R} Feind 12 \mathcal{R}

Das Sonntagsbad erhalten Mstr. Lippold jun. und Mstr. Gies am 1. August 1843.

„Curios! Curios!“ von D. — Quod nomen? Wasser in die Schoppe tragen?

in Verbindung mit dem Verleger von C. G. Rosberg's